

Invasive Neophyten im Garten



Einheimische Wildpflanzen dienen im Gegensatz zu Neophyten zahlreichen Arten als Nahrungsquelle.



© Pro Natura, 2021 / Text: Wolfgang Bischoff, Sabine Mari, Andrea Strässle
© Benoit-Renewey

beers (*Prunus laurocerasus*). Bei Neophyten ohne heimische Verwandten wie etwa dem Essigbaum (*Rhus typhina*) sieht die Bilanz noch schlechter aus.

Mit einheimischen Pflanzen wird Ihr Garten zu einer Oase des Wohlbefindens, wo Tiere Nahrung und Unterschlupf finden, Tierbeobachtungen aus nächster Nähe möglich sind und Sie sich entspannen können.

Weiterführende Informationen

- Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora mit den aktuellen Listen und Detailbeschrieben zu allen invasiven Neophyten: www.infoflora.ch
- Beschreibung einiger invasiver Neophyten und Downloads mit weiteren Informationen: www.neophyt.ch
- Für biologischen und naturnahen Gartenbau: www.bioterra.ch

Kontakt

Pro Natura, Dornacherstrasse 192, Postfach, 4018 Basel
Tel. 061 317 91 91, mailbox@pronatura.ch
pronatura.ch

Spendenkonto CH11 0900 0000 4000 0331 0

Folgen Sie uns:

- facebook.com/pronatura
- @pro_natura_de
- @pronaturach

Womit kann ich Neophyten ersetzen?

Sobald die (invasiven) Neophyten aus Ihrem Garten entfernt sind, hat es Platz für andere Pflanzen. Füllen Sie die Lücken mit einheimischen Wildpflanzen. Die Auswahl an attraktiven Pflanzen ist gross. Achten Sie beim Kauf der Pflanzen darauf, dass sie aus Ihrer Region stammen und es sich um keine Zuchtformen handelt. Stützen Sie sich auf den wissenschaftlichen Pflanzennamen, um Verwechslungen zu vermeiden. Erkundigen Sie sich, welche Bodenbeschaffenheit und welche Lichtverhältnisse eine Pflanze beansprucht. Sollten Sie sich dennoch für eine nicht einheimische Pflanze interessieren, fragen Sie nach deren Invasionspotenzial. Der Pflanzendetailhandel untersteht einer Informationspflicht.

Vorteile heimischer Wildpflanzen

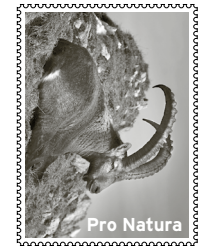
Mit der Wahl einheimischer Pflanzen für Ihren Garten fördern Sie die Artenvielfalt. Jede Wildpflanze bietet nämlich Nahrung für bestimmte Tierarten und zieht diese nach sich. Je grösser die Pflanzenvielfalt, desto grösser ist auch die Vielfalt an Tieren. Schmetterlinge, Wildbienen, Käfer, Vögel und Säugetiere bedienen sich bei Blütennektar und -pollen, Früchten, Samen oder Nüssen sowie Blättern und Trieben. Die meisten dieser Tiere sind wiederum Futter für das nächste Glied der Nahrungskette: Grössere, fleisch- bzw. insektenfressende Tiere werden in den Garten gelockt und vertilgen unter anderem auch Gartenschädlinge.

Der ökologische Wert einheimischer Pflanzen übertrifft jenen nichteinheimischer deutlich. Exotische Pflanzen mögen dekorativ aussehen, sind für viele einheimische Tiere aber nutzlos. Die heimischen Tier- und Pflanzenarten haben sich über Jahr-millionen aneinander angepasst. Gebietsfremden Pflanzen fehlt diese gemeinsame Entwicklung. Der Rote Hornstrauch oder Hartriegel (*Cornus sanguinea*) zum Beispiel bietet Nahrung für mindestens 8 Wildbienen-, 24 Vogel- und 8 Säugerarten, während das exotische Pendant, der Seidige Hornstrauch (*Cornus sericea*), nur gerade für 2 Vogelarten interessant ist. Ein Vergleich zwischen zwei Arten aus der Familie der Rosengewächse zeigt: 48 Vogelarten picken die Früchte der Süsskirsche (*Prunus avium*), jedoch nur 3 jene des invasiven Kirschlor-

Eine Auswahl einheimischer Ersatzpflanzen

Bäume		Sträucher	
Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)	Vogelbeerbaum, Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>)	Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>)
Sträucher		Kletterpflanzen	
Gemeine Berberitze, Sauerdorn (<i>Berberis vulgaris</i>)	Gemeines Pfaffenhütchen, Gemeiner Spindelstrauch (<i>Euonymus europaeus</i>)	Stechpalme (<i>Ilex aquifolium</i>) [immergrün]	Wald-Geissblatt, Windendes Geissblatt (<i>Lonicera periclymenum</i>)
Krautige Pflanzen			
Wegwarte, Zichorie (<i>Cichorium intybus</i>)	Nesselblättrige Glockenblume (<i>Campanula trachelium</i>)	Echtes Johanniskraut, Gewöhnliches Johanniskraut (<i>Hypericum perforatum</i>)	Blut-Weiderich (<i>Lythrum salicaria</i>)
Krautige Pflanzen			
Wilde Malve (<i>Malva sylvestris</i>)	Wald-Weidenröschen (<i>Epilobium angustifolium</i>)	Gelber Fingerhut (<i>Digitalis lutea</i>)	Dunkle Königskerze (<i>Verbascum nigrum</i>)

☒ ganze Pflanze oder Teile davon giftig



Pro Natura
Postfach
4018 Basel

B

GAS/ECR/ICR
Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare
50583709
000001

Invasive Neophyten im Garten



© Pro Natura Luzern / Aniketa Troster

Als Zierpflanze in Gärten angepflanzt, verdrängt die Kanadische Goldrute heute die einheimische Flora aus Naturschutzgebieten und muss deshalb mühsam bekämpft werden.

Invasive Neophyten sind eine der grössten Bedrohungen für die Biodiversität. Helfen Sie mit, ihre Ausbreitung zu stoppen: Entfernen Sie invasive gebietsfremde Zierpflanzen aus Ihrem Garten und ersetzen Sie sie durch einheimische Wildpflanzen. Damit fördern Sie die Artenvielfalt in Ihrem Garten und in der freien Natur.

Was sind Neophyten?

Als Neophyten bezeichnet man Pflanzen, die seit der Entdeckung Amerikas 1492 gezielt oder zufällig in Gebiete eingeführt wurden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkamen. Dabei wurden die Arten über Meere oder Bergzüge transportiert, die sie ohne menschliches Zutun nie hätten überwinden können.

Invasive Problempflanzen

Von den knapp 4000 wildlebenden Pflanzenarten in der Schweiz sind fast 20 Prozent Neophyten. Die meisten dieser Pflanzen verursachen keine Probleme. Einige breiten sich jedoch so stark aus, dass sie einheimische Arten verdrängen – sie verhalten sich «invasiv». Invasive Neophyten wachsen oft sehr schnell und verbreiten sich äusserst effizient. Das liegt unter anderem

daran, dass diesen Arten in den neuen Lebensräumen natürliche Feinde oder Krankheiten fehlen.

Invasive Neophyten sind eine der grössten Bedrohungen der Biodiversität in der Schweiz und weltweit. Manche invasive Arten gefährden zudem die Gesundheit oder richten wirtschaftlichen Schaden an. Kantone, Gemeinden und Naturschutzorganisationen investieren jährlich mehrere Millionen Franken um invasive Neophyten aus ökologisch wertvollen Lebensräumen zu entfernen.

Auch in Ihrem Garten?

In der Schweiz gelten zurzeit 89 Neophyten als invasiv. Sie sind auf einer Liste von Info Flora aufgeführt (siehe «Weiterführende Infos»). Für mehr als 15 dieser Problempflanzen ist gemäss Freisetzungsverordnung des Bundes jeglicher Umgang ausser der Bekämpfung verboten. Wer sie also verkauft, verschenkt, anpflanzt oder floristisch verwendet, macht sich strafbar.

Gut zwei Drittel der invasiven Neophyten sind ursprünglich als Zierpflanzen eingeführt und vor allem in Privatgärten angepflanzt worden. Doch invasive Arten machen vor Gartenzäunen nicht Halt – sie wildern aus. Entfernen Sie diese deshalb aus Ihrem Garten und ersetzen Sie sie durch ökologisch wertvolle einheimische, standortgerechte Arten. Auf der Website infoflora.ch finden Sie alle Informationen, die Sie zur Bekämpfung und Entsorgung dieser Pflanzen benötigen.



© Shutterstock / LFR Ahamed

Der seltene Lungen-Enzian wäre mancherorts bereits verdrängt worden, hätten Naturschützer und Naturschützerinnen nicht rechtzeitig eingegriffen und die Kanadischen Goldruten entfernt.

Richtig entfernen und entsorgen

- Die effizienteste Methode, um invasive Arten aus dem Garten zu entfernen, ist das komplette Ausgraben mit möglichst vielen unterirdischen Spross- und Wurzelteilen.

- Beim Drüsigen Springkraut genügt es, die Pflanzen vor der Blütenbildung auszureissen.

- Nicht ratsam ist das Fällen invasiver Gehölzarten, weil danach mehrere Meter um die Stammscheibe herum massenweise junge Wurzeltriebe emporwachsen können. Besser eignet sich das Ringeln: Dabei wird die Rinde in einem Band rund um den Stamm bis auf einen schmalen Steg entfernt.

- Knöterich-Arten müssen weiträumig ausgegraben werden (2 bis 3 m um den oberirdisch ersichtlichen Bestand und 5 bis 6 m tief).

- Für Knöterich-Arten sowie grössere Bestände anderer Arten sollten Sie eine Fachperson beiziehen. Wenden Sie sich an eine Landschaftsgärtnerin oder ein Gartenbauunternehmen in Ihrer Region.

- Da sich viele invasive Neophyten über Spross- oder Wurzelteile vermehren, sollten diese nicht auf dem eigenen Kompost, sondern in einer Kehrichtverbrennung oder einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.

Giftigkeit

☒ Ganze Pflanze oder Teile sind giftig. Beim Riesen-Bärenklau sind Hautverbrennungen durch Berühren möglich!

Umgang gemäss Freisetzungsverordnung

☒ Für diese Art ist jeglicher Umgang (Verkauf, Verschenken, floristische Verwendung etc.) ausser der Bekämpfung verboten.

☒ Für diese Art gilt ein besonders sorgfältiger Umgang (Blütenstände vor Samenreife schneiden, Schnittgut korrekt entsorgen).

Melden Sie Fundorte mit invasiven Neophyten ausserhalb Ihres Gartens den zuständigen Stellen (Gemeinde, Kanton), um die weitere Verbreitung zu verhindern.

Bäume



☒ **☒** Götterbaum (*Ailanthus altissima*)



☒ Fortunes Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*)

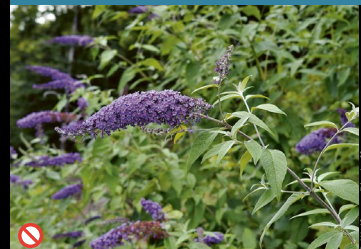


☒ **☒** Essigbaum, Sumach (*Rhus typhina*)



☒ Robinie, Falsche Akazie (*Robinia pseudoacacia*)

Sträucher



☒ Schmetterlingsstrauch, Sommerflieder (*Buddleja davidii*)



☒ **☒** Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) [immergrün]

Kletterpflanzen



☒ Gewöhnliche Jungfernrebe (*Parthenocissus inserta*)

Krautige Pflanzen



☒ Topinambur, Knollige Sonnenblume (*Helianthus tuberosus*)

Krautige Pflanzen



☒ Einjähriges Berufskraut (*Erigeron annuus*)



☒ Südafrikanisches oder Schmalblättriges Greiskraut (*Senecio inaequidens*)



☒ Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)



☒ **☒** Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)

Krautige Pflanzen



☒ **☒** Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)



☒ Vieljähriger Knöterich (*Polygonum polystachyum*)



☒ Japanischer Knöterich, Sachalin-Knöterich und Hybride (*Reynoutria japonica*, *R. sachalinensis*)



☒ Kanadische Goldrute, Spätblühende Goldrute (*Solidago canadensis* und *S. gigantea*)

Werden Sie Mitglied bei Pro Natura

Als Pro Natura Mitglied geniessen Sie **freien Eintritt** in unsere Naturschutzzentren. Sie erhalten sechsmal jährlich das «Pro Natura Magazin». Familien- und Jugendmitglieder erhalten vierteljährlich die Pro Natura **Kinderzeitschrift «Steni»**. Mitglieder Plus werden zu einem Anlass eingeladen.

Herr Frau Familie Herr und Frau

Name 1 Name 2 (für Paar)

Vorname 1 Vorname 2 (für Paar)

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Geburtsdatum 1 Geburtsdatum 2

Datum/Unterschrift 1 Datum/Unterschrift 2

Minimaler Jahresbeitrag

Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre: ab CHF 40 (bitte Geburtsdatum angeben)

Einzelmitglied: ab CHF 80

Familie und Paar: ab CHF 100
 Haushalt mit Kindern bis 13 Jahre

Mitglied Plus: ab CHF 300

Mitglied auf Lebenszeit: einmalig CHF 2400

Mein Beitrag pro Jahr beträgt: CHF

Anmeldung auch online möglich:
pronatura.ch/engagement